

Abstract

Zur Partizipation von Minderheiten – Alternative (soziokratische) Verfahren als Schlüssel?

Schulen sind aufgefordert die Partizipation der Schüler*innen zu fördern. Ausgehend von einem Verständnis von Partizipation als Beteiligung der Schüler*innen an den sie betreffenden Angelegenheiten (Fatke & Schneider 2008) verbinden Lehrpersonen Schüler*innenpartizipation vielfach mit formalen, teils institutionalisierten Gremien wie dem Klassenrat (Schneider & Gerold 2018). Letztgenannter wird als häufig Instrument betrachtet, Schüler*innen eine Stimme zu geben (Gloe 2023; Rademacher 2022). Dabei bleibt empirisch weitgehend unbeleuchtet, in welcher Weise wer in diesen Gremien eine Stimme besitzt, sprich sich einbringen und mitbestimmen kann. Deutlich wird dies vor allem im Kontext von Inklusion. Zwar finden sich Beiträge, die sich der Partizipation von Schüler*innen im Kontext inklusiver Settings in (basisdemokratischen) Formaten annehmen, insbesondere kommend aus der inklusiven politischen Bildung (Dönges et al. 2015), inwiefern Lehrpersonen in diesem Zusammenhang jedoch Partizipation für alle Schüler*innen gestalten, bleibt offen. Es stellt sich die Frage, wie Lehrpersonen Partizipation gestalten, wenn einzelne Schüler*innen beispielsweise im sprachlich-kognitiven Bereich eingeschränkt sind bzw. Einschränkung erfahren. Dieser Frage nimmt sich die Studie „Demokratiepädagogik im Kontext von Inklusion“ (Gras 2023) an, die in Orientierung an der Grounded Theory Methodologie (Strauss & Corbin 1996) untersuchte, inwiefern Lehrpersonen Partizipation in gruppenbezogenen basisdemokratischen Formaten in inklusiven Settings umsetzen. Mittels teilnehmender (Klassenrats-)Beobachtungen (Przyborski & Wohlrab-Sahr 2014), problemzentrierter Interviews (Witzel 2000) und ausgewählten Schüler*innen-Gruppen-Gesprächen (Trautmann 2010) wurde der forschungsleitenden Frage nach der Gestaltung von Schüler*innenpartizipation im Klassenrat in inklusiven Settings nachgegangen. Schüler*innen waren im Projekt folglich vor allem im Zusammenhang der Datenerhebung sowie der kommunikativen Validierung beteiligt. Das Datenmaterial wurde entlang des dreistufigen Kodierprozesses nach Strauss und Corbin (Strauss & Corbin 1996) ausgewertet. Es konnten mitunter drei zentrale Teilergebnisse identifiziert werden, die im Beitrag vorgestellt werden: (1) Es zeigt sich, dass insbesondere Schüler*innen mit Förderbedarf die Gefahr der Nicht-Partizipation und Exklusion droht und Lehrpersonen Partizipation für sie als Dabei-sein umdeuten – unter Legitimation auf die basisdemokratischen Strukturen einerseits und die gesellschaftlichen Verhältnisse der „normalen Welt“ andererseits. Sie adressieren die Schüler*innen damit als nicht-fähige Akteur*innen. (2) Deutlich wird zudem, dass Lehrpersonen bei großer sprachlich-kognitiver Diversität der Gruppe bei der Umsetzung von Partizipation Grenzen markieren. (3) Schließlich zeigt sich, wie Lehrpersonen basisdemokratische Partizipation vielfach auf eine finale Mehrheitsabstimmung verkürzen, was den Interessen der Minderheiten nur bedingt gerecht wird.

Der Beitrag sensibilisiert dafür, Partizipation unter einer inklusionssensiblen, die Minderheiten berücksichtigenden Perspektive zu betrachten. Es gilt zu diskutieren, inwiefern in Schule bei der Umsetzung und Gestaltung von Schüler*innenpartizipation die Heterogenität der Schüler*innen Berücksichtigung findet, oder doch möglicherweise bestimmten Personengruppen die Fähigkeit zur Partizipation aufgrund (vermeintlich) fehlender kognitiv-sprachlicher oder sozial-emotionaler Voraussetzungen (vgl. Schirp 2011; Derecik et al. 2018) abgeschrieben werden.

Hinsichtlich des Aufbaus der Präsentation wird zunächst die Relevanz der Thematik verdeutlicht sowie der theoretische Hintergrund und Forschungsstand skizziert. Ausgehend davon wird das Desiderat deutlich, an welches in der vorliegenden Studie angeknüpft und deren methodologisch-methodisches Design im Weiteren beschrieben wird. Schließlich werden zentrale Ergebnisse mit Blick auf die Umsetzung von Schüler*innenpartizipation dargelegt. Der Beitrag schließt mit Perspektiven und

Ableitungen für den Diskurs, indem in einer pragmatischen Perspektive Ideen angeregt werden, die aus den Daten seitens der Praktiker*innen gewonnen werden konnten und die vielversprechend scheinen: Hierzu gehören z.B. Möglichkeiten eines stärkeren Einbezugs der Peers, ein demarchisches Vorgehen oder auch soziokratische Abstimmungsverfahren, die entlang des Konsent-Prinzips die Möglichkeit bieten, jeder Stimme in gemeinsamen Aushandlungsprozessen Gehör zu verschaffen (Hinz & Boban 2020).

Angaben zur präsentierenden Person

Dr. Juliana Gras, Akademische Rätin im Fach Erziehungswissenschaft an der
Pädagogischen Hochschule Weingarten,
grasj@ph-weingarten.de

Literaturverzeichnis

- Boban, I. & Hinz, A. (2020). Soziokratie als Form gemeinschaftlicher Entscheidungsfindung. In Ders. (Hrsg.) *Inklusion und Partizipation in Schule und Gesellschaft*. S. 178-192. Beltz Juventa.
- Fatke, R. & Schneider, H. (2008). *Partizipation von Kindern und Jugendlichen in Deutschland*. Bertelsmann Stiftung.
- Schneider, H. & Gerold, M. (2018). *Demokratiebildung an Schulen – Analyse lehrerbezogener Einflussgrößen*. Bertelsmann Stiftung.
- Gras, J. (2023). *Demokratiepädagogik im Kontext von Inklusion: Ein Modell der Schüler*innenpartizipation im Klassenrat in inklusiven Settings*. Springer Fachmedien.
- Gloe, M. (2023). *Demokratiepädagogische Instrumente in der Schule und*. In Bokelmann, O. (Hrsg.) *Demokratiepädagogik. Soziale Arbeit als Wohlfahrtsproduktion*. S. 161-177. Springer VS.
- Derecik, A., Goutin, M.-C. & Michel, J. (2018). *Partizipationsförderung in Ganztagschulen*. Springer Fachmedien.
- Dönges, C., Hilpert, W. & Zurstrassen, B. (Hrsg.) (2015). *Didaktik der inklusiven politischen Bildung*. Bundeszentrale für politische Bildung.
- Strauss, A. & Corbin, J. (1996). *Grounded Theory: Grundlagen Qualitativer Sozialforschung*. Psychologie VerlagsUnion.
- Przyborski, A. & Wohlrab-Sahr, M. (2014). *Qualitative Sozialforschung: Ein Arbeitsbuch* (4. Aufl.). Oldenbourg.
- Witzel, A. (2000). Das problemzentrierte Interview. *Forum Qualitative Sozialforschung*, 1(1).
<https://www.qualitative-research.net/index.php/fqs/article/view/1132> [02.08.2022].
- Trautmann, T. (2010). *Interviews mit Kindern. Grundlagen, Techniken, Besonderheiten, Beispiele*. VS Verlag.
- Przyborski, A. & Wohlrab-Sahr, M. (2014). *Qualitative Sozialforschung: Ein Arbeitsbuch* (4. Aufl.). Lehr- und Handbücher der Soziologie. Oldenbourg.
- Rademacher, H. (2022). Der Klassenrat. In W. Beutel, M. Gloe, G. Himmelmann, D. Lange, V. Reinhardt & A. Seifert (Hrsg.), *Handbuch Demokratiepädagogik* (S. 737–746). Wochenschau Verlag.
- Schirp, H. (2011). Wie lernt unser Gehirn Werte und soziale Orientierungsmuster? In V. Reinhardt (Hrsg.), *Demokratie und Partizipation von Anfang an* (S. 32–45). Schneider.
- Derecik, A., Goutin, M.-C. & Michel, J. (2018). Demokratische Partizipation. In A. Derecik, M.-C. Goutin & J. Michel (Hrsg.), *Partizipationsförderung in Ganztagschulen* (S. 17–37). Springer Fachmedien.